



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

6. Gott spielt/ mit uns/ als wie der Crete[n]sische Alcon mit seinem  
Söhnlein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Seelen Heyl/bittet alleinig für mich/damit ich nicht unterliege / und das auff-  
gelegte Kreuz mit Gedult ertrage/dann dieses ist der sichere Weg zu dem himmlis-  
chen Jerusalem.

Der Cretensische Alcon hat sich öfters erlustiget mit seinem Söhnlein  
in der Jägerrey/wie von ihm Manilius schreibet / oder fabuliret: Einmahl hat  
das Kind ein Schlaf überfallen / begehrt von dem Herrn Vatter unter einem  
lieblichen Baum was weniges zu ruhen/und die von der Luft ermattete Glieder  
in was zu erquickten/in welches Begehren der Vatter gern gewilliget / unterdes-  
sen gehet Alcon mit seinem gespannten Bogen und mit sich habenden Cameraden  
dem wilden Thier nach/läßt sein Söhnlein unterdessen allein unter dem Baum  
ruhen; nach etlich vollenden Stunden kommt Alcon sein Söhnlein wiederumb  
abzuholen/und da er sich zu dem Baum hinzu nahet / erblickt der Vatter / daß  
eine grosse und lange Schlang sich rund etliche mal um das Kind in dem Schlaf  
gewickelt/sind zwar noch ein Lebē. doch war der Knab entfärbt und ganz erbleicht.  
Was Schmerzen der Vatter in seinem Herzen wird empfunden haben / ist  
leichtlich zu erachten/rufft alle seine Gedanken zusammen / wie er sein Kind von  
der Schlang möcht oder solte entledigen/schließt endlich mit ihm selbst einen  
künstlichen Schuß zu probiren/auff die Schlang zu messen/damit er doch seinem  
liebsten Kind keinen Schaden zufüge/spannt den Bogen / drückt und schießt so  
künstlich/daß der Pfeil die Schlang entzwey geschnitten/und das Söhnlein im  
mindesten nicht berührt/sondern von dem Toderrettet und erhalten hat. *Mich*  
*gedünck/vielgeliebte Zuhörer/daß O Gott der Allmächtige eben also mit uns als*  
*seinen lieben Kindern spielet/als wie dieser Cretensische Alcon. Er sihet / daß die*  
*höllische Schlang unter der Todsfünd verborger/sich umb uns gewickelt und ge-*  
*fäßelt hat/von dem ewigen Untergang uns als seine Kinder zu erretten / spannet*  
*dieser himmlische Alcon den Bogen / legt darauff den Pfeil einer Trübsal oder*  
*Widerwärtigkeit/zielt auff uns / drückt und schießt so künstlich / daß uns diese*  
*Pfeil der Trübsal im mindesten keinen Schaden zufügen kan/sondern tödt allein*  
*die höllische Schlang/und böse in uns gewohnte Sitten: Species ejus est ira-*  
*scensis, voluntas est miserentis: Wer solle dann den Pfeil der Trübsal nicht mit*  
*beiden Armen umbfangen/sintemaln dieser nicht uns / sondern allein die Sünd*  
*zu tödten gesinnet ist. Lasset uns mit Origene sprechen: Ego opto, ut, dum in*  
*hoc seculo sum, visitet Dominus peccata mea, ne in altero audire merear: fili re-*  
*cordare, quia recepisti bona in vita tua: O Gott! O Gott! ich wünsche von*  
*Grund meines Herzens / daß du meine Sünd noch in diesem Leben züchtigen*  
*mögest/damit ich am grossen Tag nicht hören muß: gedencke daß du deine gute*  
*Tag im Leben empfangen hast: hic ure, hic seca, ut in aeternum parcas: Ich*  
*seuffze mit dem H. Augustino: allhie schneide / allhie brenne/allhie züchtige O*  
*Gott! und verschone meiner in Ewigkeit.*

Num. VI.  
Hist. pref.

Applicat.

Theodor.

Origenes  
in Exod.

Von der Lanken Achillis wird gesagt/daß sie zugleich verwunde und heile:

D bdd ij

vul-

vulnere vulnera sano; besser kan ich das sagen von den Pfeilen der Trübsal; so dem äußerlichen Schein nach schwer fallen/wann man doch die Sache mehrers bedencket/geben sie das Heyl unsern armen Seelen. Arcelius schreibt/das Thessalio von allen Herren Medicis verlassen seye worden wegen eines an der Seiten habendes apostema, welches zu curirn unmöglich scheintete/ungefehr ist Thessalio bey nächtllicher Weil von einem seiner Feinden überfallen und mit einem Stilet auff das apostema gestossen worden: Dieser vermeynete Thessalio durch den Stilet das Leben zu nehmen/ und hat ihm durch den Stoß das Leben und die Gesundheit geben. Der H. Bonaventura bezeugt in dem Leben S. Francisci, daß zu Assis ein Ziegeltrümmel von dem Dach gefallen/und ohngefehr ein Weibsbild auff den Kopff getroffen/ so lange Zeit grosse Kopff-Schmerzen erlitten: Jederman vermeynete das Weib seye von dem Ziegelstein erschlagen/ ist aber frisch und gesund auffgestanden/ und hat Zeit Lebens keine Kopff-Schmerzen mehr empfunden: Also vermeynen wir/unser Creutz/Leyden/Trübsal und widerwärtige Zustand seyen gefährliche oder gar tödtliche Wunden/aber er öffnet die Augen des Verstands/und sehct/wie wolmeynend Gott alles richtet:vulnere vulnera sanat: So werdet ihr finden/ daß diese eufferliche Wunden die Wunden der Seelen heilen. Eröffnet die Höll mit euren Gedanken/ so werdet ihr finden/ daß unser Leiden gegen den höllischen Peinen/ so wir doch tausendmal verdient hätten/ein kühler Thau seye /und schwerlich ein Schatten von einer Trübsal zu benamfen ist: qui tormenta inferorum, quibus sæpe digni fuimus, & tamen evasimus per misericordiam Dei, attentè considerat, omnia hujus vitæ incommoda æstimabit nihili, sed veluti in deliciis ponet.

Ihr Herren Juristen entdeckt mir eure Meynung/ wann der Jäger ein Stück Wild mit der Kugel getroffen/aber nicht gefällt/sondern das Wild zwar tödtlich verwundt / laufft noch auff 2. oder 3000. Schritt unfehr/ sind andern Tags das Stück Wild ein anderer/unter einem Busch verwundt und todt liegend/ist dieser schuldig und verpflichtet per viam justitiæ das gesunde Stück Wild dem Jäger so es geschossen/zu restituirn, oder nicht? Mich gedünckt ihr werdet sagen von nein: non vulnerantis sed occupantis est: Nicht dem der es schießt/ sondern dem der es bekommt/ ist das Wild anständig. Vielgeliebte/unser gebenedeyter Gott ist zwar ein Jäger/er sucht das Wild/aber ein gewisser Jäger/ so niemahls ein Fehlschuß thut/auff was er zielt das bleibt/ keines kan ihm entweichen. Der gecrönte David bekennet solches von ihme selbst: Quoniam sagittæ tuæ infixæ sunt mihi: Herr du hast mich mit deinem Pfeil getroffen und gefället: Sag an/ mein David/ was ist das für ein Pfeil gewesen? Ach! der Pfeil der Trübsal und Verfolgungen/ mit diesem hat mich der himmlische Jäger getroffen und in sein Garn gebracht. War es aber nicht möglich! O David! diesem himmlischen Jäger zu entgehen? Ach nein! ach nein! confirmayit super me manum suam & tenuit me; Er hat seine Hand vest auff mich gelegt!

Aref. de  
Tribul. lect.  
14. u. 27.

S. Bonav.  
in vita  
S. Franc.  
c. 14.

Genf.

Num.  
VII.

l. 5. s. illud.  
ff. de Ac-  
quir. rer.  
dom.

Psalm. 37.  
v. 34.